

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Dr. Richard Meier zum Gedenken

Dr. Richard Meier ist nicht mehr. Völlig unerwartet starb er infolge Herzversagens vorgestern Dienstag im Alter von 76 Jahren. Im ganzen Land herrscht Trauer, insbesondere bei den älteren Jahrgängen der FDP über den plötzlichen Tod eines Mannes, der 25 Jahre an der Spitze der Fortschrittlichen Bürgerpartei stand und der die liechtensteinische Politik durch seine Persönlichkeit wesentlich beeinflusst und geprägt hat. Seine Uneigennützigkeit, Grosszügigkeit, die geistige Weite und das Verständnis für die Schwächeren als die hervorragendsten Eigenschaften brachten ihm im ganzen Land ein hohes Mass an Respekt und Popularität. In den Reihen der FDP hinterlässt der Verstorbene eine schmerzliche und tiefe Lücke. Die FDP hat nicht nur eine markante Politiker-Persönlichkeit verloren, sondern auch einen guten Freund, dessen Bild wir alle stets in unseren Herzen weitertragen werden. Vor 12 Jahren, am 29. Juni 1970 trat er nach vielen Jahren aktiver und erfolgreicher Arbeit an der Spitze der FDP ins zweite Glied zurück. Anlässlich des Parteitag vom 29. Juni anno 1970 wurde Dr. Richard Meier aufgrund seiner grossen Verdienste um die Partei zum Ehrenpräsidenten ernannt.

In einer unvergesslichen Rede würdigte sein jahrelanger und engster Mitarbeiter im Parteivorstand, Edwin Nutt, die grossen Verdienste des abtretenden Parteipräsidenten Dr. Meier mit folgenden Worten:

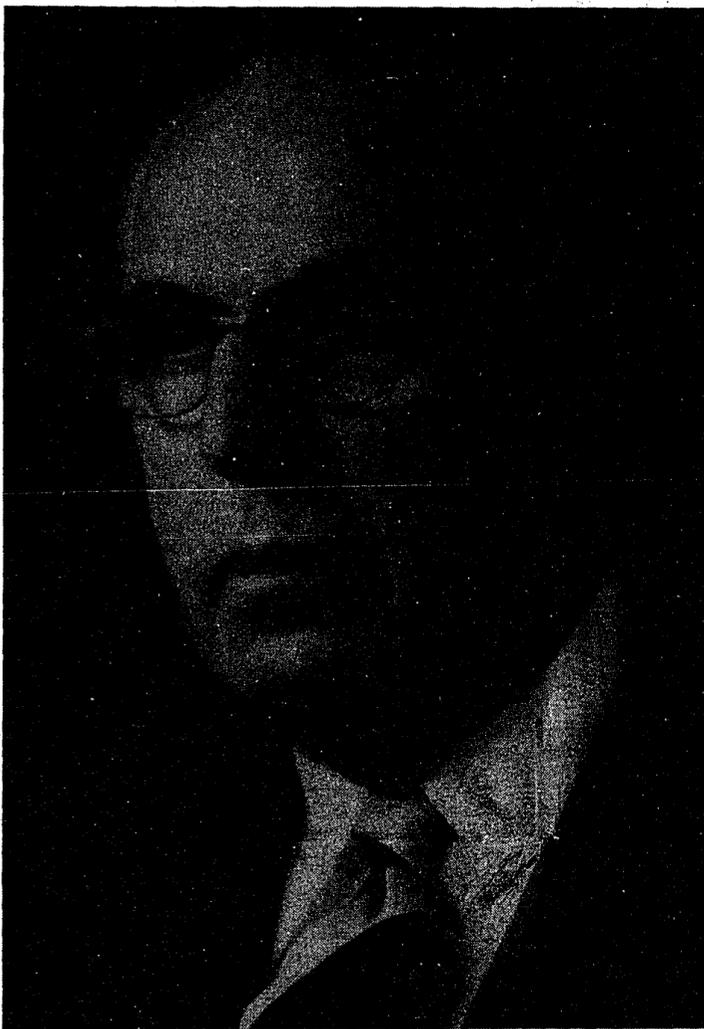
«Die heutige Delegiertenversammlung steht ganz im Zeichen jenes Mannes, der in den letzten 25 Jahren auf der Kommandobrücke unserer Partei stand.

Es ist unser hochgeschätzter und soeben von dieser Kommandobrücke abgetretener Parteipräsident Dr. Richard Meier. Sicher muss ein Mann von besonderem Holz geschnitzt sein, wenn ihm 25 Jahre Politik an der Spitze einer politischen Partei nichts anhaben können, und wenn er nach 25 Jahren, nichts – aber auch gar nichts – von seiner grossen Popularität eingebüsst hat.

Wie noch keiner vor ihm, war Dr. Meier für diese schwierige Aufgabe prädestiniert und wenn unsere Partei im letzten Vierteljahrhundert alle inneren Spannungen und Krisen, von denen keine politische Partei demokratischer Prägung verschont bleibt, überwinden konnte, so verdankt das die FDP in erster Linie dem präsidialen Geschick ihres abgetretenen Vorsitzenden.

Die Partei als Sammelpartei aller Stände zu erhalten und ihre innere Festigkeit auszubauen, das waren die wichtigsten Aufgaben, die sich Dr. Richard Meier an der Spitze unserer Partei immer wieder stellte.

Wenn es über all die Jahre gelang, diese Aufgabe erfolgreich anzustreben und zu erfüllen, so darf Dr. Richard Meier hierfür die Hauptverdienste für sich in Anspruch nehmen. Wir alle kennen ihn als ausgezeichneten Vermittler und als Schlichter innerparteilicher Zwistigkeiten. In ungezählten Fällen hat er immer wieder als ausgleichender Pol gewirkt und gehandelt. Mit unnachahmlicher Geduld verstand er es, Missverständnisse zu



beseitigen und nach allen Richtungen für Klarheit zu sorgen. Seine Appelle hatten immer wieder das nötige Gewicht und seinem offenen Wort blieb kaum der Erfolg versagt.

Dass er auch seine präsidiale Autorität ins Feld zu führen wusste, wissen vor allem jene, die seine Geduld ab und zu doch etwas zu sehr strapazierten. Aber auch dann, wenn er Parteifreunde in die Schranken weisen musste, geschah dies in einer Form und in einer Art, die nie verletzend wirkte. Er war ein Präsident für alle Bürgerpartei – mit und ohne Chargen – und bei ihm galt jeder gleich viel.

Geschah einem unrecht, so zögerte er nicht, sich für ihn voll und ganz einzusetzen. Dr. R. Meier schuf sich damit in der

Partei jene Vertrauensbasis, die ihn (schlicht und einfach gesagt) zum unentbehrlichen Präsidenten stempelte.

Das erklärt auch, warum seine Position überhaupt nie in Frage stand. Dennoch wollte er schon vor Jahren abtreten um jüngeren Kräften Platz zu machen. Man liess es aber einfach nie so weit kommen und mobilisierte buchstäblich den letzten Mann, um den Präsidenten für eine weitere Amtsdauer zu gewinnen. Die Partei und damit wir alle wussten wohl warum.

Dr. Richard Meier übernahm das Präsidium der FDP kurz nach dem Zweiten Weltkrieg. Er suchte dieses Amt nicht, aber es war ein grosses Glück für die Partei, dass er sich damals zur Übernahme dieses umstrittenen Postens bewegen liess.

Staatlicher Finanzhaushalt erfordert bereits Auflösung von Reserven

Landesbudget 1983: Mehrausgaben von 9,4 Mio. Franken, davon werden 8,1 Mio. durch Mittel aus Reservefonds finanziert

(hoe) – Bereits im kommenden Jahr wird die liechtensteinische Finanzpolitik von einem rauerem Klima geprägt sein. Denn zum ersten Mal benötigt der Staat zur Abdeckung seines Ausgabenüberschusses von 9,4 Mio. Franken Mittel aus dem Reservefonds in Höhe von netto 8,1 Mio. Franken. Der vom Landtag in der öffentlichen Sitzung des 15. Dezembers verabschiedete Landesvoranschlag sieht bei der Zusammenfassung der laufenden und der investiven Ausgaben für das Budgetjahr 1983 ein Kreditvolumen von 240,3 Mio. Franken vor. Demgegenüber stehen als Einnahmen aus beiden Teilrechnungen budgetmässig 230,9 Mio. Franken zur Verfügung.

Wenn bereits in Zeiten relativ guter Konjunkturlage hierzulande mit einer praktisch kaum ins Gewicht fallenden Ar-

beitslosigkeit schon auf staatliche Reservemittel zur Abdeckung des staatlichen Defizites zurückgegriffen werden muss, so muss sich jeder Bürger allen Ernstes fragen, wie es mit den Staatsfinanzen dann einmal aussieht, wenn der Rückgang der wirtschaftlichen Konjunktur auch bei uns in Liechtenstein drastisch spürbar wird. Und alle Prognosen für die nähere Zukunft sind alles andere als optimistisch zu bezeichnen.

Sparappelle der FDP

Wir alle haben in den letzten Jahren – das muss einmal deutlich betont werden – einfach über unsere Verhältnisse gelebt. Auch der Staat! So hörte man denn auch immer wieder kritische Stimmen aus der Bürgerpartei-Fraktion (auch besonders von jenen früherer Jahre), die zu Sparap-

Die älteren Jahrgänge unter uns wissen es noch: Die Partei lag damals praktisch am Boden, die gesamte Führung war über Nacht abgetreten oder zum Rücktritt gezwungen worden. Viele sahen in Dr. Meier damals einen Reformen, andere betrachteten ihn als Übergangslösung und vor allem die letzteren fragten sich, woher dieser zwar vitale aber mit politischen Führungsaufgaben wenig vertraute Akademiker, der ohnehin von seiner Praxis voll beansprucht war, die Zeit hernehmen würde, um diese schwere Aufgabe zu meistern?

Wer damals so dachte, verrechnete sich gründlich. Dr. Richard Meier ging mit grossem Optimismus, aber noch mit viel grösserem Eifer ans Werk, und nach Jahren unablässiger Anstrengungen hatte er es geschafft: die FDP war wieder die politische Kraft im Lande wie ehemals. In jenen Jahren legte Dr. Richard Meier das Fundament für eine schlagkräftige und in sich geschlossene Partei. Auf diesem Fundament basieren denn schlussendlich auch alle Leistungen, die unsere Partei zum Wohle des Landes bis heute erbracht hat.

Der politische Blick des bewährten Vorsitzenden ging stets auch über die parteipolitischen Grenzen hinaus. Mit anderen Worten: er zählte nicht zu den einseitigen Parteipolitikern, sondern bewies durch seine Taten, dass er die Interessen des Staates und des Volkes stets über die Interessen der Partei stellte. Diese Haltung wurde auch von seinen politischen Gegnern respektiert, die in ihm zwar den harten aber doch immer wieder korrekten Verhandlungspartner sahen. Dies zeigte sich besonders auch bei den interparteilichen Verhandlungen nach dem 1. Februar 1970, deren positiver Abschluss von ihm wesentlich mitbestimmt und miterkämpft wurde.

Es muss in diesem Zusammenhang erwähnt werden – und es ist auch gar kein Geheimnis – dass Dr. Richard Meier als verantwortungsbewusster Politiker auch beim Landesfürsten höchstes Ansehen genoss. Wenn ihn Seine Durchlaucht schon vor Jahren mit dem Titel eines Fürstlichen Medizinalrates auszeichnete, so galt diese hohe Ehrung wohl nicht nur allein seiner beruflichen Tüchtigkeit, sondern sicher ebenso sehr dem um Volk und Land verdienten Politiker . . .

Wir geleiten den Verstorbenen morgen Freitag, um 8.30 Uhr zur letzten irdischen Ruhestätte. Es wird dem amtierenden Parteipräsidenten Dr. Herbert Batliner vorbehalten sein, in einer Abschiedsrede das Leben und Wirken des Heimgegangenen in besonderer Weise nachzuvollziehen und zu würdigen.

Den Familienangehörigen des Verstorbenen sprechen wir in diesen schweren Stunden des Schmerzes und der Trauer unsere innigste Verbundenheit und tiefste Anteilnahme aus. Dr. Richard Meier, unser teurer Freund, ruhe im Frieden Gottes.

FDP Eschen/Nendeln

Einladung zum Partehock

Am kommenden Montag, den 3. Januar 1983 um 20.15 Uhr, findet im Restaurant «Kreuz» in Eschen ein Partehock der FDP-Ortsgruppe Eschen/Nendeln statt. Die Gesprächsrunde wird naturgemäss im Zeichen der Gemeindefürsorge 1983 stehen. Allen Freunden und Anhängern der Partei wird an diesem Abend die Gelegenheit geboten, mit den Kandidaten für die Gemeindefürsorge und Vertretern aus Landtag und Regierung zu diskutieren. Weiters informiert die Programmgruppe über die Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit. Zu diesem Abend sind im besonderen auch die Damen herzlich eingeladen.

Die Ortsgruppenleitung hofft auf zahlreichen Besuch.

Jahresrückschau 1982

VOLKSBLATT-Sonderteil

In Fortsetzung unserer Rückblende auf das morgen Freitag zu Ende gehende Jahr 1982 werden in der heutigen Ausgabe folgende Themenbereiche nochmals in Erinnerung gerufen: Ein Jahr der Stagnation in der liechtensteinischen Wirtschaft; die Landtagswahlen 1982; der Staatsfeiertag zum 76. Geburtstag unseres Landesfürsten; die Hochzeitsfeier von Prinzessin Margaretha von Luxemburg und Prinz Nikolaus von Liechtenstein; die zehnte Auflage der liechtensteinischen Briefmarkenausstellung (LIBA); Erlass einer fürstlichen Notverordnung betreffend ein Betäubungsmittelgesetz; das Gesetz über «Wappen, Farben, Siegel und Embleme des Fürstentums Liechtensteins»; Diskussionen über das Frauenstimmrecht. Rückblende Text- und Bildbeiträge zu den genannten Themen finden Sie auf den Seiten 7, 8 und 9 dieser VOLKSBLATT-Ausgabe.

Kleine Anfrage im Landtag:

Einheitliche Musterverträge

Im Rahmen der Fragestunde anlässlich der Parlamentsitzung vom 15. Dezember regte der Abgeordnete Ludwig Seger an, einheitliche Mietvertragsformulare durch die Regierung ausarbeiten zu lassen, da derzeit die verschiedensten Mietvertragsformulare verwendet werden. In der Fragebeantwortung stimmte Vize-regierungschef Hilmar Ospelt dem Abg. Seger zu, dass der derzeitige Zustand nicht befriedigend und der Regierung auch bekannt sei. Diesem Umstand gebührend Rechnung zu tragen, hätte die Regierung am 24. Juni dieses Jahres beschlossen, liechtensteinische Musterverträge für Miet- und Miet-/Kaufverträge ausarbeiten zu lassen. Diese Musterverträge – so der Vize-Regierungschef wörtlich – beziehen sich auf die Bereiche

- Mietverträge für die Mietung von Wohnungen bzw. Häusern auf dem freien Wohnungsmarkt
 - Mietverträge für die Vermietung von Wohnbauten durch die Gemeinden im Sinne von Artikel 77 ff des Gesetzes vom 30. Juni 1977 zur Förderung des Wohnungsbaues
 - Miet-/Kaufverträge im Sinne von Artikel 47 des Gesetzes vom 30. Juni 1977 zur Förderung des Wohnungsbaues.
- Die Arbeiten an diesen Vertragsmustern stehen vor dem Abschluss, so dass Musterverträge in den erwähnten Bereichen allen interessierten Einwohnern unseres Landes im Frühjahr 1983 zur Verfügung stehen werden.

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheinungsweise in der ersten Januar-Woche

Aufgrund des Feiertags Drei Könige am 6. Januar 1983 möchten wir unsere geschätzte Leserschaft auf den geänderten Ausgabeplan des VOLKSBLATT in der ersten Woche des neuen Jahres aufmerksam machen. Die erste Ausgabe erscheint am Dienstag, den 4. Januar 1983, weitere folgen am Mittwoch, 5. Januar, sowie am Samstag, 8. Januar. Unterlagen für allfällige Inserate und Manuskripte müssen jeweils am Vortag (10 Uhr morgens) in unserem Besitze sein. Wir bitten um Beachtung der geänderten Erscheinungsweise und danken für Ihr Verständnis. Redaktion VOLKSBLATT

«Ausgaben verringern»

Der FDP-Abgeordnete Beat Marxer: «Die derzeitige konjunkturelle Lage, die Exportschwierigkeiten, die zurückhalten» (Fortsetzung auf Seite 2)